

Der Herr des Tanzes

Bewegung findet innerhalb der Zeit statt, und doch kann uns eine einzige Bewegung aus der Zeit herausführen - die Einheit der Glieder, der Hände und Füße in erleuchteter Bewegung, der Tanz des Gewahrseins in eine perfekte Stille, die nur durch Anwesenheit geschaffen werden kann. Schulen benutzen Körperbewegungen, um die Tür zwischen der mechanischen und der göttlichen Welt zu öffnen; sie setzen rituellen Tanz und Bewegungen ein und verwenden die vollkommenste Kontrolle artistischen Tanzes, um Bewusstsein durch Bewegung zu fördern. Dies ist zwar nicht die einzige Möglichkeit in unserer Suche nach Selbstentwicklung, es ist jedoch eine der praktischsten. Gurdjieff lehrte Bewegung als Mittel zum Erwachen und beobachtete: „Ein Mensch möchte vielleicht seine Bewegungen studieren, möchte beobachten, wie er geht. Er wird dabei jedoch nicht länger als einen Moment erfolgreich sein, solange er weiterhin auf seine gewöhnliche Weise geht.“

Diese Beobachtung gibt uns einen Anstoß – wir stellen fest, dass die meisten Bewegungen kein wirkliches Ziel haben. Dazu gehören z. B. Gesichtsausdrücke und Gesten während eines Gesprächs. Wir haben eine Geste für jedes Wort, eine Bewegung für jeden Gedanken. Diese werden ohne Notwendigkeit und ohne Anmut automatisch ausgedrückt. Wenn man sich etwas beobachtet, sieht man einen ganzen Katalog von Ausdrücken und Stellungen, die oft unsere Wichtigkeit betonen sollen. Das Ziel ist jedoch nicht, unnötige Bewegungen zu eliminieren. Dies würde unnatürlich erscheinen und sogar noch mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Wir möchten keine Selbstverleugnung sondern Selbstgewahrsein. Das Ziel ist bewusste Bewegung, unabhängig von der Art der Bewegung. Wenn man automatisch nickt, wenn eine andere Person spricht, kann man diese Bewegung einschränken bis man schließlich eine bewusste Kontrolle darüber erlangt. Durch derartige Initiativen benutzen Mitglieder einer Schule Bewegung als ein Mittel zur Anwesenheit. Am Ende wird Bewegung zum Diener höherer Zentren und führt ein lebendiges Ballett zur Schwelle des Bewusstseins auf, wo die Geliebte unablässig tanzt.



Der Gott Shiva, der auf der Schwelle des Selbst tanzt. Er zeigt unendliche Anmut und sparsame Bewegungen, wobei er auf dem niederen Selbst steht.

Gedanken zum Thema

Tausendundeine Nacht: Immer wenn er zum Gebet aufstand, kam ein Fuchs, der sich ihm gegenüber stellte und der ihn durch das Nachahmen seiner Bewegungen vom Gebet ablenkte.

Hafiz: Dein Atem ist eine heilige Uhr, mein Lieber - benutze ihn dazu, mit Gottes Namen Takt zu halten. Lasse deine wertvollen Bewegungen nicht zu Nichts werden.

Shams: Bewegung und Tanz eines Heiligen sind leicht und sanft.

Tausendundeine Nacht: Meine Geliebte tanzt, sie setzt einen Fuß vor den anderen.

Konfuzius: Gebe keinem Mann ein Schwert, der nicht tanzen kann.

Gnostisches Evangelium, Apostelgeschichte des Johannes: Wer nicht tanzt, weiß nicht, was geschieht. Amen.